

»In Notsituation handeln können«

DRK-Vorsitzender Karlheinz Weinert für 40-jähriges ehrenamtliches Engagement geehrt

Bad Vilbel (ach). Ein solches Jubiläum dürfte recht selten sein: Der Vorsitzende der DRK-Ortsvereinigung Bad Vilbel, Karlheinz Weinert, ist seit 40 Jahren ehrenamtlich in der Hilfsorganisation tätig. Dafür wurde er in der Jahreshauptversammlung geehrt. Und der 58-Jährige wurde in derselben Versammlung für weitere drei Jahre zum 1. Vorsitzenden gewählt. Er hat dieses Amt seit 2003 inne. DRK-Bereitschaftsführerin Silke Zuschlag überreichte Weinert die Ehrennadel für 40 Jahre aktive Arbeit. Zudem bekam er die goldene Ehrennadel vom DRK-Landesverband.

Alles begann damit, »dass mich Willi Eckhardt als ich 18 Jahre alt war einmal zum DRK mitgenommen hat«, erzählt Weinert. Und von da an ließ den gebürtigen Dortelweiler das Rote Kreuz nicht mehr los. Er blieb der Vilbeler Ortsvereinigung treu, auch wenn er inzwischen in Büdingen wohnt und in Frankfurt arbeitet. An der Friedberger Fachhochschule hat er Maschinenbau studiert. Nun macht er für den Automobilzulieferer Conti Teves Risikoanalysen und ist dort außerdem Wehrführer der Werksfeuerwehr.

Trotz der beruflichen Belastung ist Weinert für das DRK 1200 Stunden pro Jahr ehrenamtlich tätig, wie Bereitschaftsführerin Zuschlag betont. Weinert ist ausgebildeter Rettungsassistent, kann also im Rettungswagen fahren. Und er darf selber Sanitäter und in Erster Hilfe ausbilden, was für die DRK-Ortsvereinigung ein großer Vorteil sei, meint Zuschlag. Man habe gerade zwei Defibrillatoren für Sanitätsdienste angeschafft, und Weinert schule die DRKler und zeige, wie man die »Defis« richtig anwendet.

Am Anfang stand der Zivildienst

Seinen Zivildienst hat Weinert beim Rettungsdienst des DRK absolviert. Damals existierte noch das Vilbeler Krankenhaus. Weinert erinnert sich an einen tragischen Vorfall, als man versuchte, einen von einem Dach gestürzten Arbeiter zu reanimieren, was aber nicht gelang. Dann begegnete Weinert die junge Ehefrau und das kleine Kind des ums Leben gekommenen Mannes im Krankenhaus. »Das sind Situationen, die einem sehr nahe gehen«, schildert Weinert.

Aber es gebe auch nette Begebenheiten, etwa bei den Sanitätsdiensten während Veranstaltungen, so im vergangenen Jahr beim Festival in Wacken oder in der Frankfurter Commerzbank Arena. Demnächst geht es dorthin zum Konzert von Udo Lindenberg.



Seit 40 Jahren ehrenamtlich für das Deutsche Rote Kreuz aktiv: DRK-Bereitschaftsführerin Silke Zuschlag dankt und beglückwünscht Karlheinz Weinert. (Foto: Grunenberg)

Er sei von Anfang an zweigleisig gefahren, sei in der Bereitschaft und in der Sozialarbeit des DRK tätig gewesen. Anfängen habe er als Gruppenleiter im Jugendrotkreuz und in der Bereitschaft. Mit 25 Jahren habe er die Leitung der Bereitschaft übernommen. In den vielen Jahren seiner DRK-Tätigkeit hat sich nicht nur hinsichtlich der Ausstattung bei den Rettungswagen und den Sanitätern viel getan. Um stets auf dem laufenden zu bleiben, sind Lehrgangsbesuche notwendig. Auch zahlreiche Führungsllehrgänge sowie Fortbildungen im Katastrophenschutz hat Weinert besucht. Bei einem Lehrgang hat er seine spätere Frau kennengelernt. Inzwischen ist das Paar geschieden, die Pflegetochter, die sie im Alter von 15 Jahren bekommen, lebt jetzt in England. Weinert sagt, er überlege schon, ob er nicht von Eckartshausen nach Bad Vilbel ziehen sollte. Allerdings sei es dazu ob der hohen Immobilienpreise in der Quellenstadt noch nicht gekommen. Und so fährt Weinert täglich die über 100 Kilometer. Bad Vilbel liege ja auf dem Weg von und nach Frankfurt.

»Mein Antrieb, beim DRK zu arbeiten und mich regelmäßig fortzubilden war und ist, dass ich in einer Notsituation weiß, was zu tun ist«, erläutert Weinert. Es sei schlimm, wenn man handeln wolle, aber nicht wisse, was das Richtige sei. Und zudem sei er gerne

beim Vilbeler DRK, »wegen der netten, familiären Gemeinschaft«. »DRKler sind auch Völkerrechtler«, sagt Weinert. Jeder der Aktiven sollte mindestens einmal in Genf (Sitz des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes) und im italienischen Solferino gewesen sein, wo es jedes Jahr ein Treffen für Rotkreuzler aus der ganzen Welt gebe. »Dort bekommt man ein Gespür für die internationale Bedeutung der Hilfsorganisation.« (Anm. d. Red.: Die Stadt ist bekannt durch die Schlacht von Solferino am 24. Juni 1859 und gilt als Geburtsort der Idee zur Gründung der Hilfsorganisation Rotes Kreuz.)

Inzwischen zählt die Ortsvereinigung 40 aktive und rund 900 Fördermitglieder. »Wir haben zehn neue Aktive dazubekommen«, freut sich Zuschlag. So könne man mehr Sanitätsdienste annehmen.

Welche Aufgaben stehen für den 1. Vorsitzenden jetzt an? Bekanntlich sei der DRK-Kreisverband vor einigen Monaten mit der Rettungswache aus dem ihm gehörenden DRK-Haus in der Friedrich-Ebert-Straße in die Friedberger Straße gezogen. Dadurch seien Räumlichkeiten frei geworden, die die Ortsvereinigung gut gebrauchen könnte, sagt Weinert. Außerdem wolle man in der nächsten Kreisdelegierten-Versammlung beantragen, dass die Vilbeler Ortsvereinigung ein eingetragener Verein wird.

Auf Supermarkt-Parkplatz angerepelt und bestohlen

Bad Vilbel (pob). 19.45 Uhr war es am Dienstagabend, als ein Unbekannter einen 26-jährigen Bad Vilbeler auf dem Parkplatz des Aldi-Marktes in der Homburger Straße anrepelte und ihm aus der Jackentasche seinen Schlüsselbund und einen 50-Euro-Schein entwendete. Etwa 1,80 Meter groß, 40 bis 50 Jahre alt, von normaler Gestalt und »osteuropäischem Erscheinungsbild« soll der Dieb gewesen sein, wie ihn der Geschädigte beschreibt. Er hatte einen Kinnbart und trug zur Tatzeit ein T-Shirt. Hinweise auf den Täter nimmt die Polizei in Bad Vilbel unter Telefon 06101/54600 entgegen.

Stadtverordnete tagen kommenden Dienstag

Bad Vilbel (ach). 23 Punkte stehen auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung. Getagt wird am Dienstag, 9. Juni, um 18 Uhr im Saal des Kultur- und Sportforums in Dortelweil.

Darin geht es um die Änderung der Kindertagesstättenatzung, mit der der Magistrat eine jährliche Anhebung der Gebühren erreichen möchte. Themen sind zudem der Generalverkehrsplan für den Stadtteil Heilsberg und die Klage gegen den Widerspruchsbescheid des Landrats als Kommunalaufsicht zur Haushaltsversagung 2014.

Dann geht es um die Vertragsänderung der Nachtbus-Linie Frankfurt-Bad Vilbel-Karben und die Bestellung eines Prüfers für den Jahresabschluss 2015 des Eigenbetriebs Stadtwerke. Zu befinden ist über den 2. Nachtrag zum Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Stadtwerke für dieses Jahr und über die 8. Änderung der Eigenbetriebsatzung und den Jahresabschluss 2014 der Stadtwerke. Ferner sollen die Schiedspersonen für das Ortsgericht gewählt werden. Zur Abstimmung steht die 1. Änderung des Bebauungsplans »Ziegelhof« in Massenheim, wo mehr Reihenhäuser und weniger Geschosswohnungsbau als zunächst vorgesehen erfolgen soll. Beschluss gefasst werden soll über die Aufstellung des Bebauungsplans »Christeneck« auf dem Heilsberg, wo das Jugendhaus und dazugehörige Freiflächen entstehen sollen, und über eine außerplanmäßige Ausgabe für die Anschaffung von Holzhäusern für Flüchtlinge. Außerdem haben die Fraktionen insgesamt sieben Anträge gestellt, unter anderem die SPD-Fraktion zum Verkehr im Ortskern von Massenheim und die Grünen, die ein Organigramm über die Beteiligungsverhältnisse der Stadtwerke wollen.

Rückerstattung: Kita-Satzung muss geändert werden

Bad Vilbel (pm). Eine Erstattung der Kita-Gebühren an die Eltern erfolgt laut der derzeitigen Kindertagesstätten-Satzung der Stadt Bad Vilbel erst nach dem fünften zusammenhängenden Streiktag. SPD-Vorsitzender Rainer Fich und Fraktionsvorsitzender Walter Lochmann begrüßen die Vorgabe der Kommunalaufsicht, vertreten durch Landrat Joachim Arnold, dass eine kleine Änderung der Kita-Satzung ausreiche, um die Kita-Gebühren für die Dauer der Streiktage an die Eltern zurückzuerstatten. FDP-Stadtverordneter Jörg-Uwe Hahn habe dem als Kommunalaufsicht tätigen Landrat mit »viel Wahlkampfgetöse« zu unrecht vorgeworfen, dass er hier blockieren könne. Hahn hatte befürchtet, dass Arnold wegen Bad Vilbels hoch defizitären Haushalts einer Gebührenrückerstattung widersprechen könne.

Fich und Lochmann weisen diese »Unterstellungen der FDP« als »falsch« zurück, denn, wie sich inzwischen herausgestellt habe, habe Landrat Arnold den rechtlichen Rahmen schon in einem Schreiben vom 22. Mai dieses Jahres gegenüber der Stadt erklärt. Kernaussage darin sei, dass Bad Vilbel mit einer entsprechenden Änderung der Kita-Satzung, sich selbst in die Lage versetzen könne, die Rückerstattung umzusetzen.

Die von Eltern und Erzieherinnen geforderte »angemessene Bezahlung« finde die volle Zustimmung der Vilbeler SPD. Gerade weil der Streik für die Eltern und vor allem für die Kinder belastend sei, erwarte man jedoch ein baldiges Ende des Streiks. Es müsse ein deutlich verbessertes Angebot der Arbeitgeber auf den Verhandlungstisch kommen, fordern Fich und Lochmann.

Kabel und Werkzeugkoffer von Baustelle gestohlen

Bad Vilbel (pob). Etwa 1500 Meter Elektrokabel und zwei Werkzeugkoffer rissen sich Langfinger in der Nacht zum Dienstag zwischen 18 und 7 Uhr auf einer Baustelle in der Carl-Schurz-Straße auf dem Heilsberg unter den Nagel. Wie die Täter auf das Gelände kamen, auf dem zurzeit eine Sporthalle entsteht, ist unklar. Die Beute der Diebe ist etwa 1300 Euro wert.

Hinweise auf die Täter nimmt die Polizei unter der Telefonnummer 06101/54600 entgegen.

Er möchte in Frieden leben

»Möwe Jonathan« hilft unbegleiteten, minderjährigen Schützlingen

Bad Vilbel/Karben (cf). Immer wieder kommen Kinder und Jugendliche ohne ihre Eltern nach Deutschland. Zu ihnen gehört Roni M., der als 16-Jähriger vor drei Jahren allein und ohne ein Wort Deutsch zu sprechen, auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen landete. Seit zwei Jahren hat der junge Inder im »stationären Bereich« der »Möwe Jonathan« in Bad Vilbel ein neues Zuhause gefunden. Dort betreut den jetzt 19-Jährigen Bereichsleiter Uwe Parpat.

Geboren und aufgewachsen ist der junge Mann im indischen Bundesstaat Punjab. Der Name des Landes bedeutet übersetzt »fünf Wasser« und verweist auf die fünf großen Flüsse Beas, Jhelam, Chanab, Ravi und Satluj. Roni M. lebte als Katholik in einem von der Religionsgemeinschaft Sikhs dominierten Staat, der zugleich das Zentrum des Sikhismus ist. Im Punjab wurde die Religion gegründet, hat mit dem Goldenen Tempel von Amritsar ihr wichtigstes Heiligtum. Zweitgrößte Religionsgemeinschaft dort sind mit 37 Prozent der Bevölkerung die Hindus, gefolgt von Minderheiten wie Muslimen mit 1,6 Prozent, Christen mit 1,2 Prozent und übrige Religionen (0,4%). Dieser Hintergrund ist wichtig, um zu verstehen, warum Roni M. seine Familie, seine Freunde und die Heimat verlassen musste. Die Familie »empfahl« ihrem Sohn die Flucht aufgrund von Verfolgungen. Über die schwerwiegenden Gründe spricht er mit seinem Betreuer, versucht sie mit Hilfe eines Psychologen aufzuarbeiten.

Vorliebe fürs Kochen entdeckt

Nach seiner Ankunft wurde Roni M. von den Behörden erst in einer Frankfurter Übergangseinrichtung und von dort in der »Möwe Jonathan« untergebracht. Parpat berichtet: »Nach einem Vorstellungsgespräch haben wir uns übereinander entschieden.« Er lebt in einer internationalen Wohngruppe, deren Mitglieder neben dem Team zu seiner neuen Familie wurden. »Ich habe aus Sicherheitsgründen keinen Kontakt mehr zu meiner Familie, meinen Freunden, vermisste sie, meine Kultur und die heimische Küche sehr.« Für Roni M. war es ein schwerer Start im fremden Land. Traumatisiert durch die schrecklichen Erlebnisse in seiner Heimat, erlitt er zudem nach seiner Ankunft in Deutschland einen Kulturschock.



Roni M. musste aus Indien flüchten. (cf)

»Ich habe hier viel gelernt, auch was Hygiene und Kleidung angeht.« Roni M. will hier bleiben. »Ich möchte mir in Deutschland eine Existenz aufbauen und in Frieden le-

ben.« Er besuchte Sprachkurse, lernt fleißig Deutsch. »Meine ersten Sätze auf Deutsch waren »Guten Tag« und »Wie geht es dir?«. Und da in seiner international gemischten Wohngruppe Deutsch gesprochen wird, lautete sein dritter Satz: »Gib mir doch bitte einmal den Schlüssel für den Vorratsraum.«

Inzwischen hat Roni den Hauptschulabschluss bestanden. Er besucht zurzeit eine einjährige Berufsfachschule, Fachrichtung Kochen, in Friedberg. »Ich gehe vier Tage zur Schule. Am fünften Tag mache ich ein Praktikum im Restaurant »Neidharts Küche« in Karben.« Sein Ausbildungsleiter ist mit ihm sehr zufrieden. »In meiner Wohngruppe habe ich meine Vorliebe fürs Kochen entdeckt. Hier koche ich mit großem Spaß selbst. Und ich hole mir nebenbei durchs Kochen ein Stück Heimat auf den Tisch.«

In seiner Wohngruppe gebe es zwei Phasen der Selbstversorgung. In der ersten Phase werde für die Bewohner gekocht, in der zweiten kauften die Jugendlichen ein und kochten für sich, berichtet Roni M. Ab September hat er einen Ausbildungsplatz als Koch in einem gutbürgerlichen Restaurant in Karben gefunden.

»Hilfe, die ankommt

Das Schicksal der Flüchtlinge stößt bei vielen Bürgern auf große Anteilnahme wie auch der Respekt vor Organisationen, die humanitäre Hilfe leisten. Zu ihnen gehört der Verein zur Förderung der Jugendhilfe und Erwachsenenbildung »Möwe Jonathan«. In seinem Auftrag kümmern sich 35 Sozialpädagogen um in Not geratene Jugendliche von zwölf bis 20 Jahren. Tanja und Matthias Kießner aus Rendel zollen dem engagierten Team der »Möwe« und seiner Arbeit Respekt und Anerkennung. Ihr Vertrauen in den Verein verbanden sie mit einer 1000-Euro-Spende. Die überreichte das Unternehmer-Ehepaar vor seinem Firmensitz in Klein-Karben an Burkhard Fiebig, den kaufmännischen Vorstand, und Anette Vrijaldenhoven, Projektleiterin bei der »Möwe Jonathan«. Mit ihrer Spende wollen die Kießners vor allem die Arbeit der »Möwe« unterstützen und damit auch Roni M. helfen. Das Ehepaar hat selbst zwei Kinder und verfolgt aufmerksam

das Schicksal der Flüchtlinge in den Medien. Fiebig berichtete, dass er auf der Suche nach einem Haus für 16 seiner Schützlinge in Bad Vilbel oder Karben sei. (cf)



Scheckübergabe an »Möwe Jonathan« (v.l.): Projektleiterin Anette Vrijaldenhoven, Geschäftsführer Burkhard Fiebig mit den Spendern Matthias und Tanja Kießner. (Foto: cf)